

Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postfach: Leipzig 10095. Hermann Schade

Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1045. Sprechzeit: Nur werktags von 12 bis 1 Uhr mittags.

Werkblatt

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 3,50 M., vierteljährl. 10,50 M.; durch die Post bezogen monatl. 3,50 M., ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Anzeigen bis morgens 9 Uhr erbeten, spätere tags vorher.

Anzeigenpreis: 40 Pf. für den Wählertraher Höhe u. Spalte; 120 Pf. für Restzeile, anschließend an den dreizehnpfennigen Kerntextteil.

Der drohende Rechtsputsch.

Tag zu Tag werden sich die Beweise dafür, daß die politische und militärische Reaktion weiter ungestört zu einem neuen gegenrevolutionären Putsch rüht. Die unumfängliche Vorbereitung dazu richtet sich auf alle militärischen Formationen: Reichswehr, Freikorps, Streitkräfte, Volkstümer usw. Scheinbar werden Kuppenstücke aufgestellt, in der Tat aber werden sie umgeformt. Nicht nur daß in vielen Fällen die entlassenen Soldaten ihre Waffen behalten, auf den pommerischen Gütern als „Landarbeiter“ untergebracht werden — auch in Ruandungen werden noch vorgenommen. Dafür liegen eine ganze Anzahl von Beispielen vor.

Der rechtssozialistische Volkstümer in Münster berichtet über eine Unterredung mit dem Unteroffizier Stolberg vom 2. Marine-Regiment der Brigade Ehrhardt, Sturmabteilung Hofmann: Stolberg, der als Agitator bei der Frontband auftritt, war mit zahlreichen Hausweisen und Urlaubsscheinen versehen. Die Hausweise ermächtigt ihn, für den Frontband zu werden und Geldsendungen einzuschicken; sie waren namens des Arbeitsausschusses des Frontbundes, Zentralstelle Baderborn, mit „Schmidhäuser“ der „Kaffee“ unterzeichnet. Die Hausweise nicht ausgefüllten Urlaubsscheine stammen von der Brigade Ehrhardt, einem Reichswehr-Infanterie-Regt. und den Jägerbataillon 15; sie waren zum Teil von Leutnant Graf v. Schwerin unterzeichnet. Stolberg erklärte, er bekomme in Münster kein Geld von Hauptmann v. Bod, Militärführer in der Reichswehrbrigade 7, sowie von anderen militärischen Dienststellen und auch von Rittergutsbesitzern.

Der Frontbund sei ein völlig unpolitisch (11), oder nach den Zahlen gebe es nur 2 Möglichkeiten: entweder eine Regierung, die die deutschen nationalsozialistischen Volkspartei überwiege, oder wenn das nicht zuzukommen sollte, eine Militärdictatur. Eine Regierung aus den jetzigen Wehrheitsparteien werde der Frontband unter seinen Umständen nicht überleben. In acht Wochen würden wir allerlei Dinge erleben. Vom Osten käme das Zeichen zum Vorrücken. Die Offiziere würden sich schrittweise links von der Straße, die Mannschaften nicht durchnageln, sie würden aber hoffentlich auch noch getrieben werden; ebenso wie es schon alle Frontbündnisse erfahren.

Eine höchst merkwürdige Rolle in diesen Putschvorbereitungen spielt auch der bekannte seines Dienstes entlassene General Walter in Münster. Wie sich der Vorwärts aus Münster berichten läßt, hat er immer noch die militärischen Äden in Weiskalen in der Gomb. Er residiert nach wie vor im Schloß in Münster, besucht Dienstausschüsse und hat ein ganzes Privatbureau eingerichtet, in dem vier Offiziere Tag und Nacht arbeiten, dazu das nötige Personal, sowie drei staatliche Schreibmaschinen. Weiskalen der Staat diese Leute, damit sie bei Exzellenz Walter Privatpolitik treiben? Der Leiter des Bureaus ist Hauptmann von Bod und Polach. Er wohnt auch im Schloß und ist in den Vorbereitungen des Frontbundes als Berater aufgetreten. Hier besteht also eine ganz deutliche Verbindung zwischen Walter und dem Frontband.

Kampfsammelpläne der Putschisten sind aber besonders von Weiskalen und Bahern. Bahern ist die Etappe zentralen Offizieren und Bahern. Offiziere spielen die Verbindungsmänner, auf jeden Fall, was sich weiter befinden, ist zunächst ein Offizier, der Bahern bei der Verbindung mit den anderen Gütern aufrechterhält und für die Herbeiführung von Nachrichten nach Strehren, Bahern und Weiskalen Sorge trägt. Auch die Bewaffnung der Agrarier macht weitere Fortschritte. Nicht nur in Bahern, Ostpreußen und Schlesien, sondern auch in der Mark Brandenburg erhalten die großen Güter Bewaffnungen. So sind in den letzten Tagen vom Ringplatz Kurupp mit Waffen des Flaggenmarsches deutscher Wehrbewehrung und Munition auf die umliegenden Dörfer verschoben worden. Von Berlin aus gehen ganze Wagenladungen von Wehrbewehrungen und Waffen, die in Ästen verpackt sind, nach Ostpreußen. Die Einwohnerviertel sind auf dem Lande heute besser und stärker organisiert wie vor dem Kapp-Putsch. In Bahern allein umfassen sie zusammen mit den Streitkräfte- und Einwohnerviertel weit über 100.000 Mann. Sie belaufen sich weit mehr, als es offiziell ist, mit Ausnahme von Bahern, angesetzt sind. Am 3. Mai fand in Berlin eine geheime Versammlung des Reichswehr-Bundes der Einwohnerviertel statt, in der der Führer des Reichswehr-Bundes, die Einwohnerviertel nicht, wie in den Zeitungen mitgeteilt wurde, aufgehoben, sondern nur die Zentralstelle der Einwohnerviertel sei durch eine „Abteilungsschleife“ ersetzt worden. Die Wehren könnten einflussreiche Waffen behalten, da der Polizeipräsident, ein Rechtssozialist, die Waffen für gut erklärt habe. Auch der Reichsminister des Innern Schöde ihnen freundlich gegenüber. Aktive Verbindung sei vorläufig unmöglich, man müsse aber in den Bezirken einen Zusammenstoß herbeiführen, um zu gegebener Zeit aktionsfähig zu sein.

Die sog. Korrespondenz veröffentlicht „strengvertrauliche“ Nachrichten, die in dem Einwohnerviertelverband von Weiskalen in Bahern zirkulieren. Danach sollen die Bahnen auf dem Weg entfernt werden. Die deutsch-nationalistische Wehrbewehrung des Reichswehr-Bundes, die Einwohnerviertel nicht, wie in den Zeitungen mitgeteilt wurde, aufgehoben, sondern nur die Zentralstelle der Einwohnerviertel sei durch eine „Abteilungsschleife“ ersetzt worden. Die Wehren könnten einflussreiche Waffen behalten, da der Polizeipräsident, ein Rechtssozialist, die Waffen für gut erklärt habe. Auch der Reichsminister des Innern Schöde ihnen freundlich gegenüber. Aktive Verbindung sei vorläufig unmöglich, man müsse aber in den Bezirken einen Zusammenstoß herbeiführen, um zu gegebener Zeit aktionsfähig zu sein.

den neuen Umstrukturierung genau unterrichtet. Um die Öffentlichkeit über zu führen, berichtet sie anfangs gemäß von bewährten kommunistischen Putschern, von Morbiden und terroristischen Maßnahmen der Rumpkorporation. Unter diesem Eigenfiktional soll sich der Plan der Gegenrevolutionäre zur vollen Weite entwickeln.

Die Regierung, die bisher diese Dinge ruhig gewähren ließ, hat es nun doch endlich für nötig befunden, wenigstens aus ihrem Schwäche herauszutreten. Der Staatskommissar Weiskalen, der von den Berliner Weiskalen über die Wichtigkeit der Vorkehrungen und Vorkehrungen, hat wohl auf die ernste Gefahr hingewiesen, die durch die angedachten und auszuführenden Freikorps entsteht, im übrigen aber die Aufrechterhaltung der Ordnung mit der bei dieser „Regierung“ von jeder gewöhnlichen Sorglosigkeit behandelt. Sie wird wahrscheinlich erst wieder daran glauben, wenn sie wieder aus Berlin zurückkehren. ... Sie wird für das Kommende die volle Verantwortung zu tragen haben — und diesmal wird sie bei der Arbeiterschaft so leichtes Kaffee nicht davon kommen, als in den Wägen. — Den Arbeitern aber kann nicht dringend genug gesagt werden: Spätestens die Augen offen, feil bereit!

Volkstümer als deutschnationale Schutzgarde.

Berlin, 28. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In einer rechtssozialistischen Versammlung in Dessau am der Rega hatte der Pommerische Landbund unter Führung zweier Offiziere bewaffnete Volkstümer, die auf den Gütern in der Umgebung der Stadt Lutz, als Grenztrupp einjand — wie die Meldungen erklären — „zum Schutze der deutschnationalen Besitztümer“ ernannt. Es kam zu Diskussionen zwischen den anwesenden Militärs und den Volkstümern, wobei es gelang, diese zu entwaffnen und an die Luft zu legen.

Demokratische Putschpläne.

Berlin, 28. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Demokratische Putschpläne stellen sich jetzt denen der Reaktionen von ganz rechts zu. Das Berliner Tageblatt bringt in seiner heutigen Morgenausgabe ein Telegramm seines Korrespondenten aus Jülich an, wonach sich dort eine deutlich wahrnehmbare Propaganda der „Kaffee“ (?) abspielen, in Richtung auf eine Militärdictatur sei. Vorläufig heißt es dann: Natürlich fände sie nicht den rechten Boden.

Wahrscheinlich hat der demokratische Korrespondent sich seine Ansicht aus einem deutschnationalen Journalist Blatt geschöpft!

Warum die Valuta „steigt“.

Seit Tagen gewinnt die deutsche Mark im Auslande wieder „steigendes“ Ansehen. In Basel auf der Wölle liegt sie am Donnerstag sogar in der Höhe von 100 Centimes für die Mark gehalten, die offiziell 18 erreicht hat. Auch die übrigen Devisen liegen bei großer Nachfrage, namentlich die österreichischen Kronen, die auf 45 in die Höhe gingen. — In Amsterdam wird die deutsche Mark mit 7,80 und 8,35 gezahlt.

Auch in London stehen die letzten Tage durcheinander unter dem Einfluß des steigenden deutschen Marktes. Noch vor fünf Monaten wurden für ein Pfund Sterling 365 M. gezahlt, jetzt nur noch 120 M. Auch die französischen, belgischen und italienischen Umwertaufschläge sind gestiegen. Diese ganze Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß man hofft, die bevorstehende Konferenz in Spa werde die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme festsetzen.

London, 27. Mai. Nach dem Daily Chronicle ist in England ein allgemeines Preisverbot eingetreten, und zwar infolge des Rückfalls der Banken, sein Geld mehr auszugeben. Viele große Firmen ziehen ihre Kassen zurück, zahlreiche Warenmärkte befinden sich in Schwierigkeiten.

Poincare gegen Millerand.

Genf, 27. Mai. Der bereits gemeldete Präsidentschaft im französischen Parlament bewirkt, daß der frühere Präsident und letzte Senator Poincare einziehen in die offene Opposition gegen das Kabinett Millerand zu treten. Den Anlaß dazu sollen die Verhandlungen Millerands mit Louis Geoghe über eine sofortige Befreiung der belgischen Kriegengefangenen gewesen sein. Poincare bereits durch seinen Austritt aus der Wiederbeerdigungskommission persönlich Widerspruch erhoben hat. Die Tatsache, daß in der Vergangenheit zwischen den Vertretern der verschiedenen Parteien auch die ehemaligen Minister im Kabinett Clemenceau, Aloy und Loucheur, das Wort ergriffen, läßt erkennen, daß bereits alle „alten“ Parlamentarier, die mit Millerand auf das Ende der Regierung Millerand warten, sich im Poincare sammeln.

Krupp macht immer noch Kanonen.

Paris, 27. Mai. Offiziell wird von französischer Seite erklärt: Bereits seit länger Zeit habe man die Krupp-Werke verstaatlicht, noch weiter Kriegsmaterial bezuzugeln. Bei einer Untersuchung stellte es sich heraus, daß in der Tat 7000-Merkmale hergestellt wurden. Der Direktor „entwähnte“ sich damit, daß es für ihn die Herstellung aller im Rahmen des Friedensvertrages vorsehender Bestände handele. Es wurde Nicht gegeben, die Ergebnisse zu berichten, ferner wird eine strenge Aufsicht angeordnet werden.

Ob diese neuen Geschütze wohl von den deutschen „Vollheimern“ für ihren neuesten „Putsch“ benutzt worden sind!

Frauen und die Reichstagswahlen.

Von Verta Braunkopf.

Bei den Wahlen zur Nationalversammlung haben die Frauen den Ausschlag gegeben. Die große Masse der Frauen, in politischen Dingen ungeschult, noch fast unter dem geistlichen Einfluß der bürgerlichen und vor allem der christlichen Parteien stehend, hat bei ihrer ersten politischen Entscheidung in ihrer Mehrheit für die Kandidaten der reaktionären bürgerlichen Massen gestimmt und damit das Wahlergebn in unserem Sinne ungünstig beeinflusst. So haben zum Beispiel in Köln 34.000 Männer und 21.000 Frauen für das Zentrum gestimmt, während für die Nationalsozialisten 47.000 Männer und 29.000 Frauenstimmen abgegeben wurden.

Die letzten Entscheidungsschlüsse, die die Nationalversammlung der breiten Massen des Volkes und vor allem den Frauen brachte, werden wohl zu ihrer Befriedigung beitragen und in vielen Fällen den Erkenntnis geben, daß Demokratie und Christentum, nationales Deutschtum und Sozialismus keine der sicheren Verprechungen erfüllen, die bei ihnen gemacht wurden. Ein Wandel von ungesunden Vätern in Form von direkten und indirekten Steuern, die Befreiung des neuen Militarismus, der das revolutionäre Proletariat wie einen Feind im eigenen Lande behandelt, das zur Anhebung der Arbeiter gemachte Betriebsbesitz, ein durchaus bürgerliche Verfassung, die nicht die vollständige, sondern nur die „grundrissliche“ Gleichberechtigung der Geschlechter feilt, das ist die Ernte, die diese Nationalversammlung in die Szene bringt. Den Frauen besonders hat sie das Rückwärts des Reichsoberhauptes bezeugt, das ihnen während einer gewissen Schwerezeit nicht genug zum Leben und keine unentgeltliche Beratung und Bekanntheit gewährt, wie unsere Reaktion beantragt hatte, sondern nur einen Anteil in der Höhe des verbleibenden Straßengeldes.

Die Unabhängigen Sozialdemokraten machen den Frauen gar keine Wahlversprechungen und wollen keine Illusionen in ihnen wecken. Das Parlament, in dem noch bürgerliche sozialistische Vertreter sitzen und einen entscheidenden Einfluß ausüben, kann die rein sozialistischen Forderungen des Proletariats auf Befreiung der Produktivkraft, auf Abschaffung des Militarismus, vollständige Vererbung der Mütter und Schwangeren, der Invaliden und Arbeitslosen, auf Reform und Erweiterung der Schulbildung im Sinne der Einheits- und Arbeitsschule nicht erfüllen; solange das Proletariat noch die wirtschaftlichen Maschinen, sowie die Presse und das Meer in der Hand hat, wird es sich mit aller Gewalt und List dagegen wehren.

Und trotzdem rufen wir die Frauen auf, in diesem Kampfe zu den Reihen zu eilen und ihre ganze Kraft anzusetzen, um diese Weichen zu einem durchschlagenden Sieg für unsere Partei zu stellen. Wir wollen den bürgerlichen Massen, die nur ihre eigennütigen Interessen vertreten haben, beweisen, daß die großen Massen des Volkes und auch die Frauen sich von ihnen ab und dem Sozialismus angeheben haben. Erst der Sozialismus wird auch die vollständige Befreiung der Frauen aus der wirtschaftlichen Sklaverei bringen. Trotz der fortschreitenden Tendenz der Individualisierung unserer Wirtschaftsebene, der Verdrängung des Handwerks durch die Verrobbung der Maschinen, ist der Gesundheit der proletarischen Frauen vollständig zurückzugeben und wird in durchaus mittelalterlicher Weise geführt. Die unrationale und kostspielige Art der Zubereitung des Essens, die mühselige Arbeit des Wäschens und Reinigens, die durch die Heberhaltung der Frauen bedingte Vernachlässigung der Kinder ermüden, das Leben der Frauen zu einem Dasein, das sie von jeder Kultur und Geistesfreiheit absperrt und ihnen Leid und Weh ins Auge brennt. In einer Gesellschaft, in der der Ertrag der Gesellschaft nicht den Eigentümern der Produktionsmittel, sondern der ganzen Gesellschaft zugute kommt, wird dieser Ertrag vor allem der Erleichterung des Lebens der arbeitenden Menschen gewidmet sein müssen. Dazu gehört in erster Linie eine Umwälzung auf dem Gebiete des Wohnungs- und Ernährungswesens. Die Gemeinschaft tritt immer mehr an die Stelle des individuellen Haushaltes, die in der Gemeinde organisierte Bevölkerung wirkt zusammen, um das Leben des einzelnen leichter, schöner und besser zu gestalten. An Stelle der dumpfen, feinen Wohnungen, die weder Luft noch Sonne genug haben, müssen schöne lichte Räume treten, die mit elektrischem Licht, Zentralheizung, Warmwassererwärmung und Badegeräten versehen sind und durch diese Einrichtungen allein schon eine Menge Arbeit im Haushalt überflüssig machen. Die Reinigung der Wäsche mußte von kommunalen Waschanstalten zum Selbstkostenpreis der Gemeinden übernommen und fortgesetzt im Bereiche der Erhaltung der Wäsche überarbeitet werden, wie dies bereits heute schon in Amsterdam geschieht. Auf diese Weise wäre die Arbeit im Haushalt auf nur wenige Stunden reduziert.

Eine sozialistische Gesellschaft würde selbstverständlich auch das System der Zentralheizung einführen, die im großen die Lebensmittel und Heizmaterialien einkaufen, sie lagern und verarbeiten und mit ganz weniger Hilfskräften und Maschinen für Hunderte und Tausende von Familien das Essen bereitet, wofür heute Tausende von Frauen in kleinen Haushalten ihre Kräfte vergeuden. Die Ersparrnis an Zeit und Arbeit für das Einholen, Zubereiten, Kochen und Wäschens des Essens, die Ersparrnis an Brennmaterialien und die Verwendung der Abfallprodukte bedeutet eine ungeheure Vereinfachung unserer Volkswirtschaft.

Der Arbeiter, die heute noch gestungen sind, ständige Strafen als Strafpfeile zu bewegen, wird eine sozialistische Gesellschaft die

Wahrung, der geschichtlichen Individualität und der gesamten Volkswirtschaft. Denn die sozialistische Gemeinschaft ist im vollen Sinne des Wortes alles Rindern und alles Schließen denn Vater und Mutter zugleich.

Der neue Sozialismus! Der von den revolutionären Bestrebungen der Schule durch die bürgerlichen Parteien (insbesondere die sozialistische Bewegung) der Kultur- und Schulreform verdrängt, der Folge der U.S.B. auch in der Bestimmung des Schulproblems und gebe seinen Stimmzettel am 6. Juni ab

für die Liste der U.S.P.D.

Aus der Provinz.

Hörnings neueste Verordnung.

Die Verordnung über die Auflösung aller Arbeiterräte, deren Erscheinung das Oberpräsidium in Magdeburg durch eine Anfügung in der Presse vorbereitet, damit sie nicht so überraschend komme, liegt jetzt im Wortlaut vor. Der gang im preussischen Kommandoamt gebaltene Befehl über die Auflösung der Arbeiterräte ist im ersten Absatz enthalten, dem gegenüber die anderen Absätze über das Verbot für Truppenkörper und den Durchgangsverkehr in Konzentrationslagern bescheid von untergeordneter Bedeutung sind, weil Hörning gar nicht die Macht hat, gegen verdrängte Linien der Militärräte in der Provinz Sachverhalte gerichteten Maßnahmen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Die Verordnung lautet:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. April 1920 (Reichsgesetz S. 470) und als Regierungskommission für die Provinz Sachverhalte mit Ausnahme der Kreise Jüterbog und Schönebeck:

§ 1. Die bestehenden Kommandant-, Kreis- oder Bezirksarbeiter- oder Aktionsausschüsse haben ihre Aufgabe erfüllt, werden hiermit aufgelöst und haben von Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung an ihre Tätigkeit einzustellen. Alle von diesen Organen beschlagene oder eingezogenen Gegenstände sind den rechtmäßigen Besitzern und, soweit diese nicht einwandfrei zu ermitteln sind, den Ortsverwaltungen binnen zwei Wochen nach dem Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung anzuhändigen.

§ 2. Das Verbot der Scharbewachen für Truppenkörper oder andere bewaffnete Verbände, sofern sie nicht der Reichswehr oder Sicherheitspolizei angehörend, ist verboten. Inner dieses Verbots fallen auch die durch Aufstellung von Listen oder in sonstiger Weise angelegten Vorbereitungsarbeiten, welche auf die Anwerbung oder Auffüllung bewaffneter oder unbewaffneter Verbände gerichtet sind. Mitglieder von Bewehrungen der Reichswehr oder Sicherheitspolizei müssen mit amtlichen Ausweisen des zuständigen Bezirkes, Brigades- oder Gruppenkommandeurs versehen sein und diese bei der Werbung vorweisen.

§ 3. In Konzentrationslagern internierte Personen dürfen das Lager nur mit schriftlicher Genehmigung des Lagerleiters und nur während der in der Genehmigung angegebenen Zeit verlassen. Die Vermittlung von ehemaligen Kriegsgenossen zur Arbeit außerhalb des Lagers geschieht nach Ansicht des Landesarbeitamts und der Lagerleitung vereinstimmlich. Auch diese ehemaligen Kriegsgenossen müssen außerhalb des Lagers mit einem Ausweis versehen sein, welcher sie zum Verlassen des Lagers auf bestimmte Zeit berechtigt.

§ 4. Wer ohne in einem Konzentrationslager dauernd untergebracht zu sein, daselbst verweilt, hat sich zuvor beim Lagerdirektor zu melden, anzukommen und den Zweck des Besuchs anzugeben. Der Lagerdirektor kann anordnen, daß Besuch nur zu bestimmten Stunden oder nur in Gegenwart eines von ihm Beauftragten stattfinden dürfen. Er kann den Zutritt zum Lager überhaupt verbieten.

§ 5. Die Vorschriften der §§ 3 und 4 gelten in Altersgruppen sowohl für das Lager, als auch für den Truppenübungsplatz. Die gemäß der §§ 3 und 4 für Lager und Truppenübungsplatz Altersgruppen und nur in Anordnungen sind vom Lagerdirektor im Einverständnis mit dem Kommandeur des Truppenübungsplatzes festzusetzen.

§ 6. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung oder den gemäß §§ 3 bis 5 von dem Lagerdirektor oder Lagerkommandanten getroffenen Anordnungen vorsätzlich zuwiderhandelt, wird, sofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft. Vorbildliche Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Haft oder Geldstrafe bis zu 250 Mark bestraft. Wenn die den Bestimmungen der §§ 3 und 4 zuwiderhandelt, sind von den Polizeibehörden vorsätzlich festzunehmen. Ueber die Festnahme ist mit unter Angabe des Grundes telegraphisch oder telephonisch umgehend Meldung zu erstatten.

Magdeburg, den 18. Mai 1920.

Der Regierungskommissar,
Gen. Göring,
Komm. Oberpräsident.

Manche Stellung zu der neuesten Glanzleistung Hörnings, die nichts anderes ist als ein Wortspiel gegen den revolutionären Gedankens des Proletariats überhaupt, haben wir schon gelegentlich bei der Aufklärung der Verordnung dargelegt. Sie bedeutet ein Regelbündel an das Proletariat, um es vor Aufrechterhaltung der Sozialität nur gar unwirksam zu machen, und stellt einen erneuten Versuch dar, die Arbeiterklasse, die die gegenwärtige Tätigkeit der Arbeiterklasse anerkennt und sich durch noch so viele Maßnahmen vom Arbeitgeber nicht abbringen lassen will, durch den Weg der Verdrängung hat sich in einem Aufbruch (Wochenschrift Nr. 120 vom 26. Mai) zu der Verordnung geäußert und mit Recht festgestellt, daß die Arbeiterräte dem Oberpräsidenten keine Anweisungen zu empfangen haben. Eine Konterierung aller Arbeiter wird sich in den nächsten Tagen mit dieser unerwarteten Proklamation der Arbeiterkräfte beschäftigen. Am liebsten ist die "Zar" Hörnings in diesem Angebinde ganz besonders geeignet, die Reihen des schaffenden Volkes über den gegenrevolutionären Charakter der Verordnungen aufzuklären und ihnen die Entscheidung über die Stimmabgabe am 6. Juni zu erleichtern. Hörning stellt allen, die den Sozialismus wollen, daß sie nur bei der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei eine nachdrückliche Vertretung ihrer Interessen und ganz besonders ihrer revolutionären Forderung des Rätesystems finden können und daher am Tage der Abrechnung den Kandidaten der U.S.B. ihre Stimme geben müssen.

Tab Schmeiberg, Stadtordegnen-Rachwahl. Am Sonntag, den 30. Mai, findet hier die Stadtordegnen-Rachwahl statt, die für die schaffende Bevölkerung gleichsam ein Vorbildgebend zur Wehrschaffung werden muß. Jeder sollte seine Pflicht und Ehre mit dem Wahlrecht verbinden und den Sozialisten abstimmen. Arbeiter, Parteigenossen, treten geschlossen ein für die Liste Aris Stefan, Topfer.

— Uebungstag. Bei dem am Mittwochabend hier abgetretenen Uebungstag der Witz in der Note Witzbeil bei Weimar, ein, so daß diese in Klammern aufgeführt und eingeschrieben wurde. Ferner wurden zwei Personen auf dem Wege von Zschitz nach hier vom Witz erschossen.

Halle und Saaltreis.

Halle, den 28. Mai 1920.

Die grüne Spitzelpolizei.

Wasser für Steuern zahlen!

Der Umlegung der Reichsrenten und zur Wiederherstellung des künftigen Proletariats wurde bekanntlich die "Eipo", die grüne Spitzelpolizei, gegründet. Während der Kupp-Tagen enthielt sich ihr gegenrevolutionärer Charakter ganz deutlich, und das besetzte niemand in Erläuterung, der da dachte, wie bereits vorher von der Eipo gegen die Arbeiterkräfte geübt und getrieben worden war. Während der Märztage ist nun auf dem Schloß zu Weiskensfeld ein Spitzelpolizei-Halle gegründet worden, aus dem viele einige interessante Aufgaben zum Ausdruck bringen, damit unsere Partei erkennen, welche Aufgaben im neuen Deutschland eine öffentliche Einrichtung hat, die von unseren Steuergrößen unterhalten wird. Der Bericht kommt aus dem Januar.

Einführung in die Verhältnisse und Zustände von Halle und Umgegend.

1. Die beiden Großstädte Halle und Leipzig stehen miteinander politisch in enger Wechselbeziehung; sie bilden die Hochburg der U.S.B. aber, wie diese selbst sagt, das blutrote Herz Mitteldeutschlands. Daneben machen sich starke parastatistische-kommunistische Verdrängungen geltend. Die Umlegung der Arbeiterkräfte zur U.S.B. verläuft sich bei der Charakter der hierherherüber; sie ist unüberlegt, schlagfertig, ist nicht wirklich gewalttätig und nicht traumatisch. So fällt sie leicht der Berührung anheim, glaubt leicht auch den größten Schwindeln, läßt sich dann leicht zu Fälligkeiten fortziehen. — Entsprechend der numerischen Stärke der Arbeiterkräfte in Halle besaßen die Sozialdemokraten in der Stadtrats-ordnungsversammlung 88 Sitze, d. h. genau die Hälfte aller Sitze; hieran gehören 8 den Wahlkreisparlamenten, 27 der U.S.B., 20 den Demokraten, 1 der Deutschen Volkspartei und 9 den Deutschen Nationalen, 3 Mitglieder sind parteilos. — Die Führer der U.S.B. in Halle sind Stadtratsordnungsbesitzer Hennig und Altan; der letztere verhielt zuerst eine Gefängnisstrafe wegen Teilnahme an den Unruhen im März 1919. Führer der Reichssozialisten: Zehle, Rumbach des Sozialisten, Führer der Demokraten: Reichsombudt Schreiber, Führer der Deutschen Volkspartei: Semper, Führer der Deutschen Nationalen: Kreisstaatsinspektor Ruffe.

Besonders rühmlich ist die Verteilung der Deutsche Volkspartei am wachsenden Einfluss; sie hat Hauptdrückstellen Dr. Pöschel. Daneben bemüht sich die Deutsche Volkspartei am wachsenden Einfluss; sie hat dazu die Hallische Allgemeine Zeitung (Hauptdrückstelle Herr Mayer) gekauft. Die Demokraten verfügen über die Saales Zeitung, Hauptdrückstelle Herr Helms (inszwischen abgesetzt; D. Neb.). Daneben zeigen die Hallischen Nachrichten und General-Anzeiger (Hauptdrückstelle Herr Romrad Vohl) ein farbloses Anzeigenblatt, demokratischen Einschlag. Das Organ der Reichssozialisten, die Volkstimme Hauptdrückstelle Herr Dr. Marx Sendemich, fristet ein beideselbes Dasein. Das Volkblatt der U.S.B. liegt in der bekannten, auf freies und nationales. Das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen im Saaltreis ist: 24 Unabhängige, 1 Reichssozialist, 4 Demokraten, 6 Deutschnationalen. Dies Ergebnis bedeutet gegenüber den Wahlen zur Nationalversammlung ein Anwachsen der Stimmen der Unabhängigen, hervorgerufen durch mangelhafte Verteilung der bürgerlichen Kreise.

2. (Folgen Angaben über die Behörden und Truppenteile.) ... Außerdem bestehen Freiwilligen-Kompanien (vielfach ins formierte Stabenteen) und eine Einwohnerversch. Vorherrscher der Zentrale der Einwohnerversch. ist Dr. Franz (Geschäfts-schmmer im Oberhauptamt, Friedr.straße). Kreisrat beim Landrat ist Hauptmann A. D. Muppe. Das Zusammenarbeiten des Garisonkommandos mit der Einwohnerversch. der Freiwilligen-Kompanien und der städtischen Polizei ist sehr gut.

3. Die Industrie ist in Halle und Umgegend sehr stark vertreten, hauptsächlich Braunkohlenbergbau, Holzbergbau, Maschinenbau, feine chemische Industrie, Konsumgüterindustrie u. a. m.

4. Die Stadt erstreckt sich in der Hauptachse von Süden nach Norden zwischen der Eisenbahn und der Saale. Die handwerklichste Arbeiterverteilung sind das Glauchaer Viertel (im Südwesten), Pöschel Hof (an der Schmelz-Schloßstraße), die Gegend von Giebichenstein und Trotha (beide Orte jetzt in Halle eingemeindet); in den Vororten westlich der Saale: Metelken; östlich der Eisenbahn: Reibburg, Schöneberg und Wilsdorf; im Süden: Ammerhof; im Nordosten: Mischitz.

An Gebäuden, die bei Unruhen in erster Reihe zu schätzen sind, sind zu nennen: der Hauptbahnhof (Empfangsgebäude und Lokomotivschuppen), die Hauptpost, das Gas- und elektrische Netz (auf der Saale-Anhöhe), das Strafgefängnis, das Unterrichtsgefängnis hinter dem Landgericht.

5. Die radikalen Parteien in Halle sehen sich zusammen aus Unabhängigen Kommunisten und Sozialisten. Letztere spielen im politischen Leben keine Rolle. Zwischen Kommunisten und Unabhängigen herrscht in öffentlichen Versammlungen scharfe Gegenüberstellung. Das sind von den führenden Persönlichkeiten beider Parteien wiederholt Einigungsversuche unternommen. Halle ist Hochburg der U.S.B. Stärke etwa 40 000 Wähler; circa 12 000 eingeschriebene Mitglieder. (Folgen etwa 100 verstreute Mitteilungen über die angestrebten "Räter").

6. Wichtigste Ziele der U.S.B. Verbefähigung des Generalrats, Sturz der Regierung, Aufrichtung einer Rätes-diktatur. Um eine einheitliche Aktion in diesem Sinne durchzuführen, hat Kowen, der frühere Führer der U.S.B. in Halle, jetzt Parteiführer in Berlin, die Zentrale der Betriebsräte geschaffen, deren Aufgabe die Einmündung revolutionärer Betriebsräte in allen Betrieben ist, um dadurch die Generalratskonferenzen der Reichssozialisten aus der Hand zu winden. Bemerkenswert hierzu, daß von den Hallischen Betriebsräten nur noch die der Bier-, Brau- und Maler mehrheitlich existieren sind. Nach den Absichten soll der Generalrat schlagartig binnen 24 Stunden losbrechen.

7. Presse. Das Organ der U.S.B. Halle ist das Volkblatt. Auflage 65 000 Exemplare. Das Volkblatt ist in Ton und Tendenz der Freiheit und der Leipziger Volkzeitung ebenbürtig. Versammlungskalender: Volkspartei (Furgstraße), Generalratskalender (Gara), Letzter Dreier (Werbener Straße), Grüne Lämme (Metelken), Dreierbären (Liesdorf).

8. Arbeiter. Die radikalen Elemente sind unter den Metallarbeitern, Transportarbeitern und Eisenbahnern vorhanden. Das Fahr- und Arbeiterpersonal der elektrischen Straßenbahn ist zu 90 Prozent unabhängig. Die äußerliche Ruhe in Halle bei der großen Zahl der Unabhängigen Berufs-erwerbslos ist der traurigen Disziplin der Arbeiterkräfte — ihren Führern gegenüber, die wohl wissen, daß sie ihre Abhängigkeit nicht zu einseitigen Unzufriedenheiten fortsetzen können — unberücksichtigt auf der Anwesenheit der unerlässlichen Truppen der Reichswehrbrigade 16. Die Stimmung der Arbeiter gegen Reichswehr, Sicherheitspolizei und Einwohnerversch. ist scharf, aber lebend.

Waffen. Waffenlager der U.S.B. Halle sind nicht bekannt geworden. Die U.S.B. rechnet mit Abfall der Reichswehr und damit auf Gewinn von Waffen. Das tropfen in der Hand der Unabhängigen aus den Vorrätslagern Waffen vorhanden sind, kann mit Sicherheit angenommen werden.

Verbindung. Die U.S.B. Halle steht mit Leipzig, Magdeburg, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Kassel, Oberhausen und Paderborn in enger Verbindung durch Strazere und Agenten. Erwähnenswert in dieser Zusammenhänge sind, daß sich bei der Verhaftung (auf dem Gelände des Exerzierplatzes) ein Gefangenlager russischer Kriegsgesangener befindet. Diese sind durch die bolschewistische Verfassung, und es ist bei Unzufriedenheiten damit zu rechnen, daß sie sich — falls ihre Vernehmung nicht ausreicht — auf die Seite der Unzufriedenen schlagen. (Gen. Weinstig.)

Die Epistel haben ihre Großen für den umfangreichen Bericht aus unserer Hochburg redlich verdient. Nicht schlecht ist ihr Urteil über das "farblose Anzeigenblatt" sowie über das ein beideselbes Dasein fristendes Volkstimme. — Warum man die Arbeiterkräfte ausgleichschaltet, hat sich nach dem Märzgeschehen wohl jedem unserer Leser klar. Die namhaftesten Bestellungen unserer führenden Genossen bezogt weiter nichts als für sie gelagerte Zeit bringen zu machen, wie es la dem auch während der Kupp-Tagen geschah. Das Urteil über das Volkblatt kann uns natürlich nur ehren; auch die halb ärgere Anerkennung der streifen Disziplin der Hallischen Arbeiterkräfte wissen wir zu würdigen. Wir werden sie bei Gelegenheit den Herren unter die Nase reißen.

Bei ihrer Schmalheerarbeit nach Waffen haben die Epistel die wichtigste Waffe vergessen, nämlich das revolutionäre Bewußtsein in unserer tiefsten Arbeiterkraft. Das zu steigern, die geistige Vorbereitung für den Sieg der sozialen Revolution zu treffen, das ist die "antreibende" Schreibe des Volkblattes. Am 6. Juni wird die "Hallische" und die mittelweisse Arbeiterkraft ihren freien Willen bekunden, daß mit einem Regierungssystem angedacht werden muß, in dem eine solche unzulässige Epistel möglich ist!

Arbeitende Jugend heraus!

So muß heute unter Antwort auf gegen das deutschnationale Geschick "Burschen heraus!" ertönen. In umfangreichen Aufzügen versuchen die Kriegsverbrecher, die deutschnationalen Gewalt-politiker, die akademische Jugend vor ihren Parteikarren zu spannen. Das wird ihnen auch gewiß bei jenem Teil der Hallischen Studenten glücken, die mit ihren lächerlichen Parteidoktrinen durch die Straßen polstern, als ob sie einen Labretol verstaubt hätten und die in ihren geräumigen Alabasteren geistlose Saureiten veranlassen.

Proletarische Jugend! Du kannst nicht feingefühler durch die Stadt flanzieren. In schwerer Arbeit mußt du dir dein Brot verdienen, nicht nur für dich selbst, nein, oft auch noch für eine alte Mutter, für unmündige Geschwister sorgen.

Nur junge Arbeiter, die ihr im Abendrot des Militarismus stecken — vor sich denn jene "Burschen", die von den Deutschnationalen zum Kampfe für das Deutschtum gerufen werden.

Eure ehemaligen Offiziere sind es!

Erinnert euch an die Tröppe, die euch beinigen durften, obwohl fe nicht älter, nein, zum Teil jünger waren als ihr. Ihr mühtet jahres — jahres als "gemeine" Soldaten herumlaufen und euch treten lassen, jene aber kamen und wurden, kaum warm geworden, zu Offizieren befördert. Diese Red-Ök-Fraßen, diese Monokelträger, diese Schälungen durften euch kommandieren, denn sie hatten ja das "Einhändige", sie hatten Väter mit großen Beschläden und großen Namen, ihr aber wartet nur Proletarierkinder, an schwere Arbeit gewöhnt.

Junge Arbeiter, erinnert euch!

Der Militarismus hat euch die schönsten Jugendjahre. Und jetzt wollen die ehemaligen Ausrunder des alten und die Vertreter des neuen, des Rasse-Militarismus, euch wieder in die alte Knechtschaft zwingen. Wer waren denn diese Freiwilligen, die während der Kupp-Tage über Halle herfielen? Deutschnationale Jugendliche, die ihre Vorrechte wieder herstellen wollten. Wie aber diese Leute für ihre Vorrechte kämpfen, so muß die arbeitende Jugend für ihre Menschenrechte eintreten.

Darum, Jugend des schaffenden Volkes, unterziehe dich über deine politische Aufgabe. Laß dich nicht als Stimmzettel des Bürgerturns benutzen. Bringen wir Mädchen lernt erkennen, daß eure politische Gleichgültigkeit die Macht der Volkstümme stärkt und ein System aufrechterhält, das euch frühzeitig Jugend und Schönheit nimmt, euch in die Tremlühle des Elends spannt, euch die Bitternisse, die Sorgen und denummer eines Proletariatsweibes als Schicksal bereitet.

Dagegen gilt es zu kämpfen. Die Unabhängigen Sozialdemokratie tritt in diesem Kampfe das Sturmbanner des Proletariats. Hört, was sie euch zu sagen hat.

Einmal in die Versammlung im Volkspartei, wo heute Abend Genosse Schöler über die Reichstagswahlen und die proletarische Jugend spricht!

Regenaten-Geschwätz.

Herr Adolf Thiele antwortet auf die Anfrage unserer Kreis-tagung, die wir gestern veröffentlichten, mit einem schriftlichen Verlegenheits-Geschwätz. Wenn man der Ertrag sieht, so kann man allerdings verstehen, warum Thiele Angst hat, die Anfrage vor dem Kreisrat zur Verpöndung gelangen zu lassen. Es wäre ihm wohl ergehen. Der Herr Landrat schreibt u. a.:

Nach Abschluß der Märztagen wurde ich von den vorliegenden Direktiven zur Einmündung eines Berichtes über die Vorformulierung aufgegeben. Ich erteile deshalb den staatlichen Polizeibehörden an Kreise den Auftrag, mit Meldung über die Ereignisse in den Tagen vom 12. bis 24. März zu berichten. Ich ist geblieben. Diese Berichte habe ich mir zu erlassen. Dem Herrn Oberpräsidenten ist auf Anforderung nur der Bericht aus dem Amtsbezirk Reibburg zugegangen. Ich habe dem Bericht des unabhängigen (Wendamer-Bezirks) nach dem Wort hinzugefügt, ihn also persönlich an der Saale nur infolgedessen, als ich einen mir deutlich gemochenen Auftrag erledigt habe. Wenn Herr V. Dreihöflich behauptet, der Bericht ist mit den Reichsfeinden aus meiner Feder ausgeschmückt, so ist das eine glatte Erfindung, die nur auf neue Weise, wie sonst sorgfältig an genannter Herr bei seinen Behauptungen vorgeht.

Wir stellen fest, daß Thiele bei der Einmündung der Berichte die allein unabhängigen Stellen, die Amtsbefugnisse übertragen hat, weil sie ihm nicht passen. Thiele hat also durchaus die Schuld daran, daß der Bericht des Genossen von Reibburg über seinen Vor-gang, den Amtsbefugnisse übertragen, an den Oberpräsidenten gelang. Bei der bekannten Gleichgültigkeit des bürgerlichen Hofes für alle Sorten von Schiebungen sind wir nicht im Zweifel, daß er

